

sahen ihnen lange durch die Finger, weil er sich von der schönen Königin leitete, bis endlich das Volk ungeduldig wurde und seinen Sohn aus erster Ehe, den jungen Vortimer, auf den Thron setzte. Dieser Thronwechsel verfeindete die Angelsachsen gänzlich mit den Briten. Der mit Hengist und Horfa abgeschlossene Vertrag ward gebrochen und der neue König suchte die Fremden gänzlich von der Insel zu vertreiben.

Mitten in dieser Arbeit überraschte ihn der Tod. Er ward auf Antrieb seiner Stiefmutter umgebracht, und die Regierung fiel an den Vater zurück. In dieser Noth nahm sich ein Römer, Namens Aurelius, der bedrängten Briten an. Er ließ sich von den christlichen Einwohnern zum König erklären und kämpfte mit gutem Erfolg gegen die Angelsachsen. Da es der alte König mit den Fremdlingen hielt, so bekriegte Aurelius auch diesen, und als Vortigern einst auf einen festen Thurm geflohen war, zündete der Römer denselben an, und der König fand seinen Tod in den Flammen. Dann zog Aurelius gegen die Angelsachsen und besiegte sie in offener Feldschlacht, in welcher Horfa mit vielen Genossen umkam.

Hengist ließ den Muth nicht sinken, sammelte seine zerstreuten Krieger, zog auch Verstärkung aus der Heimath an sich und lieferte den Briten eine neue Schlacht. Er war aber ebenso unglücklich als sein Bruder, verlor die Schlacht und fand bald darauf seinen Tod. Seine beiden Söhne setzten den Krieg fort. Anfangs war Aurelius auch glücklich gegen diese, wurde aber endlich geschlagen und kam um.

Mit abwechselndem Glück ward jetzt der Krieg fortgesetzt; bald hatten die heidnischen Angelsachsen, bald die christlichen Briten die Oberhand. So lange der neu erwählte Britenkönig Arthur lebte, der ein tapftrer Held war, waren die Angelsachsen sehr in der Enge. In einer großen Schlacht, die 492 vorfiel, verloren sie ihre beiden Führer, die Söhne des Hengist. Arthur schloß auch mit den Picten und Scoten ein Bündniß, daß sie ihm in der Vertreibung der Fremdlinge Beistand leisteten; aber bevor er sein Vorhaben ausführen konnte, ertheilte ihn der Tod.

Jetzt wandte sich das Blatt. Die Briten verloren mit ihrem tapfern König den Muth und das Glück und wurden in mehreren Schlachten geschlagen. Ein Theil der Briten, die den fremden Herrn nicht dienen wollten, floh in die Gebirge von Wales, an der Westseite des Landes, wo die alte britannische Sprache noch heute gesprochen wird; ein anderer Theil setzte nach der Westspitze Frankreichs über, die noch heute Bretagne heißt und deren Bewohner sich noch jetzt in Sprache und Sitte von den übrigen Franzosen unterscheiden. Die Angelsachsen aber bemächtigten sich jetzt der ganzen Insel mit Ausnahme Schottlands, und von dieser Zeit an ward das Land „England“, d. h. das Land der Angeln genannt. Das Christenthum ward größtentheils wieder ausgerottet und der Odinsdienst auch hier eingeführt. Das Land theilten sie in sieben kleine Reiche: Kent (von Kante), Suffer (Südsachsen), Ostangeln, Esser (Ostsachsen), Mercia, Northumberland und Wessex (Westachsen).

Die ausgewanderten Angelsachsen scheinen mit den zurückgebliebenen Stammgenossen auf der cimbrischen Halbinsel nicht lange in Verbindung geblieben zu sein. Sie selbst wurden bald mit dem Christenthum befreundet und traten in die Reihe der civilisirten Völker; die Geschichte des Mutter-